

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
13 (1887)**

241 (14.10.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1054331](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1054331)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Angelagen nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgefaltene Corpußseile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 241.

Freitag, den 14. Oktober 1887.

XIII. Jahrgang.

Politische Rundschau.

R. Berlin, 13. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht sich äußerst scharf und bitter über den neuesten Pariser Skandal aus; wohl kaum früher einmal hat sie in so abweisender und strenger Weise Kritik über auswärtige Vorkommnisse geübt. . . . und doch hat sie noch lange nicht den Grad von Verachtung und Entrüstung getroffen, der in unseren militärischen Kreisen über diesen Vorfall herrscht. — Wie schwierig es für die Regierung ist, für die hohen Stellen im katholischen Klerus die geeigneten Persönlichkeiten zu finden, scheint die Fuldaer Bischofswahl illustriren zu wollen, da die Wahl, trotz des schon angelegten Termins, nicht hat vollzogen werden können, was von einigen ultramontanen Blättern mit kaum verhehlter Genugthuung gemeldet wird. Ferner heißt es, daß wohl noch einige Zeit darüber vergehen möchte. Es ist leider Thatsache, daß unsere Ultramontanen päpstlicher als der Papst selbst sind, auf alle Fälle streitsüchtiger und unversöhnlicher. Windthorst gilt ihnen eigentlich mehr, wenn sie auch nicht den Muth besitzen, diesen Gedanken aus der Tiefe ihres Innern heraus- und zwischen dem Gehege ihrer Zähne hervortreten zu lassen. — Interessant ist die Erklärung der belgischen Regierung, betreffs der Krupp'schen Kanonen, im „Brüss. Jnrl.“. Es heißt darin:

„Die Rammern haben die Gelder für Militärzwecke nicht im Interesse der künftigen Industriellen oder zur Errichtung nationaler Werkstätten, sondern zur Herstellung einer wirksamen Landesverteidigung bewilligt. Zu kostspieligen Versuchen in Belgien ist keine Zeit; die Kanonen würden das Hülfsmittel kosten, ohne daß ihr System und ihre Ausführung gewährleistet werden könnte. Die jüngst in Belgien gebauten nationalen Postdampfer zeigen das Verheeren solcher Versuche. Die Regierung hat die Pflicht, die besten und bewährtesten Kanonen anzukaufen und das sind diejenigen Krupp's, der überdies sehr pünktlich liefert. . . . Aus Fürsorge für die industriellen Interessen Belgiens die wirksame Verteidigung des Landes, die Zuverlässigkeit der Armee und das Vertrauen in ihre Waffen, das Blut der Diener des Vaterlandes gefährden, wäre nicht nur unverständlich, sondern strafbar.“

Damit ist der Streit aus der Welt geschafft, was noch bitterer, als von der belgischen Konkurrenz selbst, von den Franzosen empfunden werden wird, die selbst mit ihren Bang'schen Geschützen in den Wettstreit getreten waren und außerdem Deutschland, deutsches Fabrikat und die Deutschen bekanntlich in sinnloser und furchtbarer Weise hassten. Um Deutschland und die Firma Krupp in der Welt zu misgreditiren, schämten sie sich nicht, im Spätsommer das Gerücht auszubringen, die Firma Krupp stände vor dem Bankrott. Man merkte aber überall die Absicht und ging über diese neue gemeine That der an der Spitze der Nation marschirenden Franzosen einfach zur Tagesordnung über. — „Der Knabe Karl fängt an, mir fürchterlich zu werden!“ dachte Zar Alexander III. und ließ den strengen Befehl an die Plaudertafel, den Knecht Nikolaus

Michailowitsch, ergeben, sofort Frankreich zu verlassen und heimzukehren. Bei der eigenthümlichen Charakteranlage und der mehr als gereizten Stimmung des Zaren dürfte der Empfang nicht der liebenswürdigste werden. So sehr man auch in Rußland und in dortigen Hofkreisen die Gefühle des redegeligen Großfürsten theilt, so ist diese Redethat doch eine zu große Taktlosigkeit, die nur kurz vor Ausbruch eines Krieges hätte statthaben können. — Aus Wien kommt die Nachricht, daß der deutsch-österreichische Handelsvertrag auf Jahresfrist verlängert worden ist. Jedenfalls ist die geplante Erhöhung der Kornzölle in Deutschland, durch welche die Ausfuhr Oesterreich-Ungarns nicht wenig leidet, ein Hinderniß für ein längeres Uebereinkommen mit gewesen. — Ghub Khan befindet sich im Herzen des Landes, in Ghuzi, an der großen Straße nach Kandahar. Von diesem wichtigen, gut besetzten Punkte aus kann er das ganze Land beherrschen. Da der Emir nicht nur krank, sondern auch im höchsten Grade verhasst ist, Ghub Khan aber einen starken Anhang besitzt, so dürfte den Engländern manches Unangenehme von dem ruffreundlichen Anführer bevorstehen. — Nach französischen Blättern lief ein deutsches Kriegsschiff ohne Salutsschüsse in den Hafen von Cartagena ein, wobei ihm aber durch einen Kanonenschuß von der Festung der Hauptmast zerschmettert worden wäre. Cartagena sei nämlich in Verteidigungszustand versetzt. Man wird gut thun, ruhig von Madrid und Berlin Bericht abzuwarten. — Die französische Presse versucht durch ein Geschrei über den v. Freymayr, das ihn auch als Spion in deutschen Diensten darstellt, die Aufmerksamkeit von der Skandalaffäre ein wenig abzulenken. — Der Papst soll ganz entschieden auf Auseinandersetzung mit dem Quirinal bestehen, er soll nicht anders gesonnen sein, als daß „die Italiener Rom verlassen müssen“. Nimmer werde er sich nur mit dem leonischen Viertel begnügen. — Die bulgarische Frage hat sich nicht verändert, die Wahlen sind günstig für die Regierung ausgefallen.

Deutsches Reich.

(:) Berlin, 13. Okt. (Hof- u. Personalnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser nahm gestern Vormittag in Baden-Baden Vorträge entgegen, stattete Mittags 1 Uhr auf dem großherzoglich. Schloß einen Besuch ab und fuhr später spazieren. Am 20. d. M. wird der Monarch wieder in Berlin eintreffen. — Nach den Mittheilungen von Dr. Madensie soll der Aufenthalt in Benedig, so kurz er war, sehr günstig auf den Zustand unseres Kronprinzen gewirkt haben. — Während der König von Sachsen dem Papst zu dessen Jubiläum eine kostbare edelsteingeschmückte Nachbildung einer alten „Armenbibel“ verehrte, hat J. M. die Königin dem Papste ein kunstvoll gearbeitetes Weichwasserbeden aus Meißner Porzellan übersen-

den lassen, in welchem eine Spende von mehreren 1000 Francs in Gold enthalten war. — Die Vermählung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elisabeth Reuß j. L., Tochter Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten, mit dem Prinzen Hermann von Solms-Braunfels findet am 17. Nov. statt. (Parlamentarisches.) Der Reichstag wird im November einberufen werden, der Landtag aber erst zu Mitte Januar. — In der heutigen Sitzung des Bundesrats kommt der Zollanschluß von Gießmünde und Lehe zur Berathung.

Berlin. Der Breslauer Monstreprozeß gegen Lux und Genossen wegen sozialistischer Umtriebe wird am 7. November beginnen. Angeklagt sind 37 Personen, nicht weniger als acht Verhandlungstage sind einstweilen in Aussicht genommen.

Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat unter dem 26. September cr. an die Regierungen folgende Zirkularverfügung erlassen: „Die ungewöhnliche Steigerung der Pensionszahlung für Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen veranlaßt mich, der königl. Regierung nachdrücklich zur Pflicht zu machen, die Veretzung der Lehrer in den Ruhestand nur bei vorliegender zwingender Nothwendigkeit eintreten zu lassen, da sonst nicht nur eine übermäßige Belastung der Staatskasse mit Pensionszahlungen, sondern auch ernstliche Schwierigkeiten für die Besetzung frei werdender Stellen erwartet werden müssen.“

Die Sammelbassins, welche die Steuerbehörde infolge des neuen Branntweinsteuergesetzes den Brennereibesitzern liefert, scheinen sich nicht überall zu bewähren. Aus einem Sammelbassin, welches die Steuerbehörde dem Dekonomierath Scherz in Stöffen bei Neuruppin geliefert und unter amtlichen Verschuß genommen hatte, sind, wie dem B. L. mitgetheilt wird, am 9. d. M. 2000 Zentner Spiritus ausgelaufen. Der Fiskus wird den Schaden mit etwa 30 000 Mk. zu ersetzen haben.

Ausland.

† Wien, 12. Okt. An dem Gerücht von der Erkrankung Lisza's ist eine Verwechslung mit einem Anderen schuld.

Wien, 11. Okt. (Polnische Agitationen.) Lemberger Blätter berichten, daß die Polenführer in Posen die Einberufung eines Meetings beschlossen, um angeichts der Aufhebung des polnischen Sprachunterrichts in den Volksschulen Gegenmaßregeln zu erwägen.

Rom, 12. Okt. Die „Riforma“ bringt einen Bulgarien freundlichen Leitartikel, in dem sie hervorhebt, daß Stambuloff und Radoslawoff durch Uneinigkeit das Land gefährden. Es wird hervorgehoben, daß die Feinde Bulgariens, die bei den

Am Mälarsee.

Roman von S. Palmé-Paysen.

(Verfasserin von „Marietta Tonelli“ und „Mädchenliebe“.)

(Fortsetzung.)

Es waren mehrere Tage vergangen, als der Landrath zu ungewöhnlicher Stunde des Vormittags in das Zimmer seiner Schwester trat.

„Erstreck dich nicht, liebe Clara,“ sagte er, „ich habe Dir eine sehr traurige Nachricht zu bringen, die Håkan betrifft.“

„Håkan?“

„Ja, Herr Doktor Destra hat durch Untersuchung festgestellt, daß er einen Herzfehler hat.“

„Mit anderen Worten?“ erwiderte die erschrockene alte Dame, „er hat eine längere Lebensdauer in Frage gestellt.“

„Sein Leben kann gefährdet sein durch jede noch so geringe äußere Veranlassung, die auf dieses Leiden einen schädlichen Einfluß übt.“

Der alte Herr stellte sich mit dem Ausdruck tiefer Ergriffenheit ans Fenster.

„Ich habe das Kind mit seinen verständigen Reden und Denken und seinem zarten Fühlen geistig immer für zu reif angesehen,“ bemerkte Frau v. Elden ernst.

„Ja, und aus seinen nachdenklichen Augen, von seiner fast durchsichtigen Stirn möchte man sein Schicksal ablesen. Manche Menschen tragen ihr Unglück an der Stirn.“

„Weiß Margerita Alles?“

„Ja.“

„Ah, daraus mag ihr verändertes Wesen entspringen. Sie ist so seltsam erregt, so wechselnd in ihrer Stimmung.“

„Also Dir ist dies auch aufgefallen?“ rief der Landrath in sichtlichem Erschrecken. „Das muß eine andere Ursache haben. Ich sprach erst gestern mit ihr darüber; denke Dir, sie hat noch immer nicht die Arbeiten für die Anstalt aufgenommen!“

„Das soll mich freuen, wenn sich endlich in ihr andere

als die bisherigen, mehr jugendliche Interessen regen,“ entgegnete Frau v. Elden in aller Ruhe. „Dein Unglauben an ihre Gesundheit muß doch jetzt beiseite sein.“

„Clara, was für Ideen; damit würde ja mein ganzer mühselig aufgebauter Lebensplan für sie zusammenstürzen, den meine Liebe für sie erformen.“

„Nicht Jeder, mein lieber Bruder, macht seine Kinder allein dadurch glücklich, wenn er sie liebt. Etwas weniger Liebe und etwas mehr Selbstständigkeit sichert dies oft weit mehr.“

Anne Margerita hat ja bisher nie gelernt, sich als ein selbstständiges Wesen zu betrachten. In dem normalen Menschen soll nichts gebrochen werden als die Unvernunft.

Bestrebe in Margerita nur nicht die so natürliche Sehnsucht nach Freiheit. Führe sie doch unter Menschen, in die ihr noch unbekannte Welt; fühlt sich ihr sittlicher und künstlerischer Idealismus zurückgestoßen, so zieht sie sich von selbst wieder zurück.“

„Ach,“ wehrte der Landrath ab, „es ist ja nicht dies, sondern die Befürchtung —“

Frau v. Elden lächelte eigenartig.

„Die Befürchtung,“ vervollständigte sie, „daß sie sich in irgend einen jungen Mann — verliebt! Herr Gott, Bruder, glaubst Du denn wirklich, sie vor Liebe ewig schützen zu können? Sie lehrt doch ein in ein junges Mädchenherz, wenn es die Bestimmung will, entweder früher oder später.“

„Bruder,“ fuhr sie leiser fort, „auch ich habe es erfahren, zu spät, zu spät, als daß ich hätte glücklich dadurch werden können. Ich sage, was ich bisher nur angedeutet — laß das Schicksal walten, greife nicht gewaltsam in sein Gewebe, es thut nicht gut, Bruder.“

Die Worte erschütterten das weiche Gemüth des Landraths. Er hatte sich neben die Schwester gesetzt und strich sich die weißen Haare aus der sorgenvollen Stirn.

„Glaubst Du wirklich,“ sagte er nach einer Pause, „daß sich Margerita nach einer anderen Lebensweise sehnt?“

„Ich weiß es nicht, es wäre aber natürlich.“

„Freilich,“ fuhr er sinnend fort, sie ergriff die Einladung

der Familie Halskaf, die uns gestern zuzug, mit einer merkwürdigen Freude.“

„Hast Du dieselbe abgelehnt?“

„Nein, wie immer ihr scheinbar die Entscheidung zugesprochen, in der Voraussetzung ihrer Weigerung. Noch hat sie geögert. — Nein,“ rief er entschlossen, „nichts soll mich von meinen bisherigen Prinzipien abbringen. Sie liegen tiefbegründet in den Verhältnissen und stützen sich auf eine Erfahrung —“

„Auf eine fixe Idee,“ warf Frau v. Elden mit ruhigem Ernste hin.

„Wie Du willst. Aber hat nicht Jeder so eine „fixe Idee“, der er im Leben nachgeht? Du, zum Beispiel, liebe Clara —“

„Nun?“ Das alte, würdige Gesicht der Dame wandte sich lebhaft und nicht ohne Neugier ihm zu.

Der Landrath blickte sich, nahm die zur Erde gefallene Strickarbeit der Schwester auf und sagte: „Hier, Deine Handarbeit, die zur Erde gefallen ist.“

„Lege sie gefälligst bei Seite.“

„Nein, nimm sie gefälligst entgegen.“

„Was soll das?“ Frau v. Elden streckte die Hand aus, in der Erwartung, ihr würde die Arbeit hineingelegt. Es geschah nicht. Mit tiefem Ernst sagte der Landrath: „Ich habe es beobachtet und lange schon bemerkt, Clara, das Licht Deiner Augen ist bald vollständig erloschen. Eine Operation würde es Dir wiedergeben. Ich frage Dich, ist's nicht eine fixe Idee, daß Du Dich einzig deshalb dagegen sträubst, weil ein unglücklicher Zufall einmal eine solche mißglückten ließ?“

Ein feines Roth überflog die alten Wangen. Mit wehmüthigem, zuletzt schalkhaftem Lächeln sagte sie: „Du greiffst mir vor, Bruder; — so magst Du es denn wissen, womit ich Dich zu überraschen oder — Dir eine trübe Stunde zu ersparen gedachte. Die Operation ist beschlossen und ich erwarte eben heute unseren Freund, Doktor Destra, um mit ihm darüber zu sprechen. Wo bleibt nun die fixe Idee?“

(Fortsetzung folgt.)

Whalen vorgekommenen Unordnungen ausbeuten, nunmehr sagen würden, Bulgarien sei unfähig, sich selber zu regieren. Die „Riforma“ läßt errathen, Italien und die in der bulgarischen Frage Italiens Anschauungen theilenden Mächte würden auch fürderhin trotz der formalen Ungefährlichkeit der Fürstenwahl die Autonomie Bulgariens verfechten, fordert aber Radoslawoff auf, den Fürsten Alexander fallen zu lassen, da dessen Wiedererscheinen gefahrvoll fürs Land wäre, und verlangt, Stambuloff möchte nicht den Fürsten Ferdinand ausschließlich beherrschen wollen und sich mit seinem bisherigen Gegner vereinigen. Vereint könnten sie ihr Land retten.

Paris, 12. Okt. Greby wird morgen hierher zurück erwartet. Wilson dementirt in einem neuen Schreiben formell, daß er an Frau Limousin einen auf den Handel mit Orden bezüglichen Brief geschrieben habe, wie solchen Kreitmayer gesehen haben will.

Paris, 12. Okt. Das Journal des Debats sagt, Frankreich strebe keineswegs nach einer Besitznahme Marokkos.

Paris, 12. Okt. Ein Verhaftsbefehl ist gegen den Senator General Andlau erlassen worden; Andlau ist seit vorgestern Abend nicht nach seiner Wohnung zurückgekehrt. Man glaubt, daß er selbst seinem Leben ein Ende gemacht hat, angesichts der erdrückenden Beweismomente seiner Schande. Wilson rechtfertigt sich in einem langen Brief hinsichtlich seiner durchaus oberflächlichen Beziehungen mit der Dame Limousin. Boulanger erklärte den Interdiktoren radikaler Blätter, daß die ganze Geschichte Caffarel-Limousin gegen ihn hauptsächlich gemünzt sei, allein er habe nichts zu befürchten, sondern ein reines Gewissen. Dabei attackirt er Ferron sehr heftig. Die République française nennt dies einen neuen Skandal und fordert ein disziplinarisches Vorgehen gegen Boulanger. Es scheint sicher, daß von gewissen militärischen Dokumenten im Kriegsministerium geheime Abzüge gemacht seien. Die Untersuchung soll in dieser Hinsicht Caffarel oder andere schwer belasten. (P.)

Paris, 12. Okt. Der „République Française“ zufolge wurde bei General Caffarel auch ein Resumé des Mobilisierungsplanes gefunden, wie der „Figaro“ ein solches veröffentlichte. — Das Gericht hat wegen des Handels mit Ordenszeichen die Verhaftung d'Andlau's beschlossen. Dem „Gaulois“ zufolge befindet sich derselbe in Brüssel.

London, 12. Okt. Einer Meldung von Reuter's Bureau aus Kabul zufolge zogen 300 russische Unterthanen unter Dlyed Yakub Ali in Herat ein, indem sie behaupteten, Kaufleute zu sein. Der Gouverneur von Herat berichtete an den Emir, welcher ihn an den russischen Gouverneur von Murgab wies. Die Antwort des Letzteren steht noch aus.

Madrid, 12. Okt. Nach einer Meldung aus Shanghai sind bedeutende spanische Streitkräfte nach den Karolinen-Inseln abgegangen worden zur Bekämpfung der Eingeborenen, welche den Gouverneur und die Garnison von Panape ermordet haben. Die amerikanische Korvette „Essex“ begiebt sich ebenfalls dorthin, um die protestantischen Missionäre zu schützen. Die Lage der Dinge auf den Inseln wird für ernst gehalten.

Kolonien.

Die auf Anregung des deutschen Kolonialvereins ins Leben gerufene Gesellschaft zur Erwerbung von Ländereien in Brasilien zum Zweck der Ansiedelung von Landwirthen hat sich definitiv konstituiert.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 13. Okt. S. M. Kbt. „Hyäne“ ist am 11. d. M. Nachmittags an der Kaiserl. Werft in Danzig außer Dienst gestellt worden. Zu dem am 16. Okt. d. J. beginnenden Torpedokurs für Subalternoffiziere an Bord S. M. Torpedoschulschiff „Blücher“ sind aus dem Bereiche der Nordsee die Lieutenants z. S. Reiche, Bruch, Neke und Schaumann kommandirt. — Der Feuerwerks-Premier-Lieutenant Prollius ist zur Dienstleistung in der Kaiserlichen Admiralität nach Berlin kommandirt. — Der Feuerwerks-Premier-Lieutenant Hecker ist vom hiesigen Marine-Artillerie-Depot ab und zur Inspektion der Marine-Artillerie kommandirt.

— Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein“, „Gneisenau“, „Prinz Adalbert“ und „Moltke“ ist am 11. ds. von Plymouth in Lissabon eingetroffen.

lokales.

† Wilhe Imehaven, 13. Okt. (Chausstrasse oder Pflasterung.) Von sachkundiger Seite theilt man uns mit, daß die Pflasterung des zukünftigen Marktplatzes für 14,000 Mk. absolut unmöglich ist. Die Herstellung durch Chausstrasse möchte allerdings für 14,000 Mk. ausführbar werden. Chausstrasse ist aber keine Pflasterung.

⊖ Wilhelmshaven, 13. Okt. (Theater.) Morgen, 14. d. M., findet wegen des Vortrages im Gewerbeverein keine Vorstellung im Theater statt.

⊕ Wilhelmshaven, 13. Oktober. (Der im Suezkanal festgelaufene Dampfer) gehört dem Bremer Lloyd und trägt den Namen „Preußen“. Zum Glück wurde er bald wieder flott, so daß er seine Reise nach Aden fortsetzen konnte.

? Wilhelmshaven, 13. Oktober. (Theater Morieux.) Durch das schlechte Wetter verhindert, hatte sich die Fertigstellung des Theater Morieux um 2 Tage verzögert, so daß erst heute Abend die erste Vorstellung stattfindet.

⊕ Wilhelmshaven, 13. Okt. (Wandergewerbeschein.) Die Handeltreibenden machen wir auf eine heutige Bekanntmachung des königlichen Landrathsamtes aufmerksam, nach welcher die neuen für das Jahr 1888 zu beantragenden Wandergewerbescheine bis spätestens zum 20. d. Mts. zur Anmeldung gelangt sein müssen. Spätere Anmeldungen dürften zur Folge haben, daß die Betreffenden den fraglichen Gewerbeschein bei Beginn des Jahres noch nicht besitzen und so in ihrem Handel behindert wären.

§§ Wilhelmshaven, 13. Okt. (Arbeitsbücher.) Wiederholt weisen wir an dieser Stelle die Gewerbetreibenden und Arbeitgeber auf den § 107 der Reichs-Gewerbe-Ordnung hin, nach welchem Personen unter 21 Jahren als Arbeiter nur beschäftigt werden dürfen, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Hierzu gehören auch Gesellen, Gehülften und Lehrlinge jeder Profession. Bei der Annahme solcher Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern. Er ist verpflichtet, dasselbe zu verwahren, auf amtliches Verlangen vorzulegen und nach rechtmäßiger Lösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter wieder auszuhandigen. Die Arbeitsbücher werden von der Polizei kostenfrei und stempelfrei ausgestellt. — Uebertretungen werden bis zu 20 Mk., im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Aus der Umgegend und der Provinz.

(Aus dem Oldenburgischen), 13. Okt. Der Sturmwind am Dienstag hat im Oldenburgischen manichfachen Schaden angerichtet. — Der Postunterbeamte v. H. aus Brake beging am 10. Okt. einen Selbstmord, weil er vor den Folgen eines aus Gutmüthigkeit einem Dienstmädchen ausgestellten falschen Zeugnisses sich nicht anders zu retten wußte. Der eine Wittve mit 4 kleinen Kindern hinterlassende Mann wird vielfach bedauert. — Die Versammlung der landwirtschaftlichen Abtheilung, welche am Sonnabend in Dornum tagte, war leider nur spärlich besucht. — Ein Lehrbursche in Linswege stürzte am Sonnabend in der Dämmerung durch eine Luke des Hausbodens, glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davonzutragen. — Am Freitag, Abends gegen 9 Uhr, geriethen der Vollbauer Gramhausen aus Althorn und der Landmann Runze aus Großeskirchen in der Nähe des Bahnhofes Huntehofen ins Wasser, aus welchem sich nur der pp. Runze retten konnte, der Gramhausen aber ertrank. Der Ertrunkene hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Fedderwarderfel, 10. Okt. (Unsere Dörfer.) Der Bedarf an Torf im Lande soll, wie die Dorfschiffer von Rhadersehn versichern, noch längst nicht gedeckt sein, und vor einigen Tagen fehlten noch ca. dreißig Schiffsladungen an der Zahl der im vergangenen Jahr eingeführten. Da in unserm Ziel jährlich zwischen 130 und 140 Ladungen eingeführt werden und jede derselben 9 bis 12 Last beträgt, deren Preis zwischen 21 und 24 Mk. pro Last variiert, so kann man leicht berechnen, welsch schöner Posten Geld von den „Dörfern“ unserm Lande einfließt, wenn die Zufuhr nicht durch die schlechte, die Fahrten also gefährlicher und infolgedessen die Versicherungsprämien gegen Seefahrt für die Schiffe erhöht werden. Das Leben dieser Dorfschiffer ist, besonders im Herbst, ein gar hartes und rauhes. Die Fahrt von Rhadersehn nach Fedderwarderfel kann in drei Tagen gemacht werden, kann aber auch 14 Tage dauern. „Dat is jüst nich hel moje, so lang up't Water herüm to swabels, wenn't so stürmich un hiester Weer is, Mynder; wi hebben dat lest Mal fistehalf (1/2) Dag unner Wangeroog lägen un hebben en Anker verlaan un kunn' un' lew' Hergott danken, dat wi daroff quemen; dor kint jy jo denken, dat wi saken denki, de ganze Schipperree uptogeben, aver wat schölt wi anners anfangen?“ So versichert mir neulich treuherzig ein Dörfer, und er hat wohl recht.

Bremen, 12. Okt. (Geisteskrank.) Die Polizei mußte sich gestern wieder eines Deutsch-Amerikaners annehmen, der mit einem Lloyd-Dampfer von Newyork gekommen ist. Der Mann ist geisteskrank und scheint es, als ob die Angehörigen des Bedauernswerten sich seiner in Amerika entledigt haben. Er stammt aus Ostpreußen, Mittel besaß er nicht die geringsten. — Verhaftet wurde hier ein Matrose, welcher von der Staatsanwaltschaft zu Oldenburg wegen Hehlerei verfolgt wurde.

Niede (Kr. Espe), 9. Okt. (Nicht übel.) Als neulich hier eine Kuh geschlachtet wurde, fand man in deren Magen eine Nadel, eine Schere und ein Stückchen von einer Elle! — Der privilegierte Dorfschmied hat natürlich sofort den Anspruch, die Kuh habe einen Schneider verschlungen, der die Unvorsichtigkeit begangen habe, bei windigem Wetter ohne Bügelisen auszugehen. Der Wind habe ihn aufgehoben und ihn in einen Heuhaufen geweht, die hungrige Kuh habe das arme Schneiderlein dann verschluckt, und nur durch ein Wunder sei er, wie weiland Jonas aus dem Fisch, seinem finsternen Gefängniß entkommen. Nadel, Schere und Elle sei bei der Flucht zurückgeblieben. Der Dorfschmied hat sich durch sein loses Maul alle Schneider der ganzen Gegend auf den Hals geholt. — Der seltsame Fund ist aber Thatsache.

Hildesheim, 9. Okt. (Priester-Seminar.) Laut Bekanntmachung des bischöflichen General-Vikariats wird das bischöfliche Priester-Seminar hier, welches seit dem 1. Januar 1874 geschlossen war, mit dem Beginn des Wintersemesters 1887—88 wieder eröffnet.

Dösnabrück, 11. Okt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den jungen Arzt eines Nachbardorfes, welcher durch Fahrlässigkeit bei einer Entbindung den Tod der Frau verursacht hatte, zu 6 Wochen Gefängniß. Die Strafe wäre höher bemessen worden, wenn der Gerichtshof nicht angenommen hätte, die Person sei auch ohne die Fehltritte des Arztes nicht am Leben geblieben.

Duderstadt, 11. Okt. (Besuch.) Heute Nachmittag ist Fürstbischof Dr. Kopp hier eingetroffen, um seiner Vaterstadt, zu deren Ehrenbürger er kürzlich ernannt ist, vor seiner Ueberfiedelung nach Breslau einen Besuch abzustatten.

— Auch aus dem Ostfriesischen wird über das Wüthen des Sturmes am Dienstag geschrieben, daß er verschiedentlich Schaden verursacht hat.

Jever, 13. Okt. Die Ausstellung des Kunstvereins ist am Sonnabend geschlossen worden.

Oldenburg, 13. Okt. Bei unserer Artillerie-Abtheilung werden zur Zeit eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften von unserm und vom Ostfriesischen Infanterie-Reg. Nr. 78 im Geschirrs- und Satteldienst zc. ausgebildet, um im Falle einer Mobilmachung als Bagageführer zc. verwandt zu werden.

Norden, 10. Okt. Der Herr Regierungs- und Schulrath Schulze von der Kgl. Regierung zu Aurich wird dieser Tage hier eintreffen, um die zwischen der hiesigen reformirten Gemeinde und dem Vorstande der lutherischen Schulgemeinde schwebenden Verhandlungen betreffs Ertheilung eines gesonderten Religionsunterrichtes an reformirte Schüler weiter und zum Schluß zu führen. — Die Ackerbauschule Norden begann den Winterkurs am 3. Okt. Sie ist eine städtische Anstalt und steht unter der Oberaufsicht des Landesdirektoriums der Provinz. Bis jetzt umfaßt sie zwei aufsteigende Klassen, in denen 5 Lehrer unterrichten. — Der Kreisstag des hiesigen Kreises hat in seiner Sitzung vom 3. d. die Bewilligung von Geldern aus Mitteln des Kreises Norden für die Kosten des Grunderwerbs für einen Schiffsfahrts-Kanal von Dortmund nach den Emsmägen abgelehnt. (Dstr.)

Altjörden, 11. Okt. An der neuerbauten Chaussee von hier nach dem Plaggenkrug wurden vor einigen Tagen 35 junge Bäume abgebrochen. Hoffentlich werden die Thäter entdeckt und exemplarisch bestraft.

Emden, 12. Okt. Die deutsche Seewarte erließ gestern eine Sturmwarnung; ein tiefer Barometerstand gab Anlaß zu

warnen und die Aufmerksamkeit auf die herannahende Gefahr zu lenken. Das mehr am Vormittag herrschende stürmische Wetter legte sich jedoch bei langsam steigendem Barometer und nahm nicht zu sehr einen bedrohlichen Charakter an — ein Glück für die auf See sich befindenden Schiffer, welchen ein Sturm während der Nacht nur zu leicht verhängnißvoll werden kann. Von elementaren Ereignissen sind wir bis soweit in diesem Jahre glücklich verschont geblieben, mögen auch diese, als unruhig geltenden Monate ohne solche glatt verlaufen.

Volkswirtschaftliches.

Petersburg, 12. Okt. Der Verkehrsminister hat für die Eisenbahnbauten einen Credit von 32 Millionen Rubel nachgesucht.

Vermischtes.

Dortmund. (Eine junge Dame aus Wien,) welche durch Vermittelung eines dortigen Auskunfts- und Stellenvermittlungsbüreaus nach hier als Erziehlerin angebliich gerufen war, traf kürzlich hier ein, ausgerüstet mit einem Erkennungsschreiben des betreffenden Büreaus. Ihre neue Dienstherrschaft sollte den stolzen Namen „v. Pohlenstein“ tragen. Das junge Mädchen fragte lange nach der Adresse dieses Edelmannes und begab sich zu deren Erforschung schließlich zur Polizei. Wer beschreibt ihr Erstaunen, als sie erfuhr, daß ein solcher Name in den Melde-Registern nicht verzeichnet ist, und ihr in klarer Weise nachgewiesen wurde, daß sie das Opfer eines raffinierten Schwindels geworden war. Die Betrogene, welche fünf Jahre die Stellung einer Gouvernante in Paris bekleidet hatte, hatte dem Büreau 40 M. Gebühren gezahlt und außerdem die gesammelten Reisekosten Wien-Dortmund aus eigener Tasche bestritten. Nach dieser traurigen Erfahrung begab sich das bedauernswerte Mädchen nach Köln, um bei dem dortigen österreichischen Konsul vorstellig zu werden.

— St. Petersburg, 8. Okt. (Zur Judenfrage.) Die „Now. Wr.“ berichtet auf Grund offizieller Daten, daß in der Zeit von 1881 bis 1886 im Ganzen 114,000 Juden aus Rußland nach Amerika ausgewandert sind.

— (Eine Quelle der Don-Juan-Legende.) Dem Pariser „Figaro“ ist von einem Jäger nach alten Scharfeten mitgetheilt worden, daß die Wiege der Don-Juan-Legende in den Aufzeichnungen einer alten Chronik von Sevilla zu finden sei. Dort wird erzählt, daß Don Juan Tenorio, ein Mitglied der vornehmsten Familien der Stadt — der sogenannten „Bierundzwanzig“ — die Tochter des Kommandanten Ulloa entführte und den zur Rettung herbeieilenden Vater tödtete. Die Familie Ulloa, welche ebenfalls zu den „Bierundzwanzig“ gehörte, besaß im Franziskaner-Kloster eine Kapelle, wo der Kommandant beigesetzt wurde und in der man dem Andenken desselben ein Denkmal errichtete. Gelegentlich einer Feuersbrunst wurde Kapelle und Statue zerstört. Während dieser Zeit setzte Don Juan Tenorio seine Ausschweifungen fort, aber seine Geburt entzog ihn der Verfolgung des gewöhnlichen Richters. Als vornehmer Herr war er es, der Rechtsprechung zu üben hatte. Allein der Skandal wurde so arg, daß die Mönche beschloßen, demselben ein Ende zu machen. Unter irgend einem Vorwande lockte man Don Juan ins Kloster, dessen Bewohner der Familie Ulloa ergeben waren, und tödtete ihn nächtlicher Weile. Nach und nach wurde seine Abwesenheit bemerkt und man mußte sein Verschwinden erklären. Da verbreiteten die Mönche das Gerücht, Don Juan habe in der Trunkenheit den Kommandanten an dessen Grabe beschimpft und zur Strafe dieser Entheiligung und Gotteslästerung habe sich das Wunder vollzogen: die Statue habe ihn umschlungen und in die Hölle entführt.

— (Ein Entlarvter.) Wie aus Aachen geschrieben wird, ist die 3300 Kg. schwere Eisenmasse, welche im Hofe des dortigen Polytechnikums eine Hauptsehenswürdigkeit der Stadt bildet und bisher als ein sehr seltenes Meteorit galt, durch eine neuerliche Untersuchung von Prof. Arzruni seines Nimbus beraubt und als eine „Rennfeuerfaul“ erkannt worden, d. h. als eine Eisenmasse, die sich am Boden eines der alten Rennöfen gebildet hat, in denen man vor Erfindung der modernen Hochöfen das Eisenerz schmolz. Er war beim Anlegen einer Straß 1762 in der Erde gefunden worden.

— Petersburg, 12. Okt. Hier herrscht großer Schneesturm, viele Schiffsunfälle werden gemeldet. 1 Grad Frost.

— Newyork, 11. Okt. Auf der Chicago-Atlantic-Eisenbahn stieß unweit North-Tubson (Indiana) ein Güterzug mit einem Expresszug zusammen. Vier Personenwagen darunter ein Schlafwagen, wurden umgestürzt und geriethen in Brand. 17 Passagiere sind getödtet, 25 mehr oder weniger schwer verletzt.

Dortmund, 10. Okt. Aus dem Keller einer hiesigen Wirtschaft wurden von Langfingern 2 gefüllte Bierfässer mit 80 Liter Inhalt ausgeführt. Müßen die einen „Durst“ gehabt haben!

Duisburg, 6. Okt. (Erwischt.) Der Zugewisser Sch. traf am 4. ds. bei der Revision einen Passagier in 2. Klasse ohne Fahr билет oder sonst irgend welche Fahrlegitimation an, von dem sämtliche Schaffner des Zuges und nach ihrer Versicherung auch alle Schaffner auf der Strecke Köln-Hannover und den Nachbarstrecken der Meinung waren, daß derselbe im Besitze einer Freikarte sei. Dieser Herr — ein Philologe — soll seit 3—4 Monaten durch sein äußerst lebenswürdiges Benehmen und die Besichtigung, daß er im Besitze einer Freikarte sei, die Schaffner zu täuschen und die ganze Rheinprovinz, Westfalen und Hannover unentgeltlich zu bereisen verstanden haben. Jetzt wird das idische Ende nachkommen.

Münster. Der Bauer Heinrich Purnhagen zu Hambüren hatte sich am 8. Okt. vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung einer Ragd zu verantworten. Die Anklage vermochte die Schuld des Purnhagen nicht unter hinreichenden Beweis zu stellen und mußte deshalb dessen Freisprechung erfolgen. 86 Zeugen waren vernommen worden. Purnhagen war fast sieben Monate unschuldig verhaftet.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 14. Okt., Erntedankfest. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst. C. Brunow, Pastor.

Joh. Holthaus

Neuheppens. Bismarckstraße 59. Neuheppens.

Schuhwaaren-Lager!

Wasserdichte Kniestiefeln!

Besonders vortheilhafte

Schaffstiefeln.

Stiefeletten!

Zug- und Schnürschuhe!

Herren-Hauschuhe

in

Leder, Plüsch u. Cord!

Größtes Lager in Filzschuhen und Pantoffeln.

Reparaturen prompt und billig.

Joh. Holthaus, Bismarckstraße 59.



Damen-Stiefeln!

Promenaden-Hauschuhe!

Neuheiten

Ball-Schuhen!

Glacee-

Hauschuhe,

gefüllt mit Pelzbesatz.

Die Lieferung und Aufstellung von zwei Mannschafts-Kocherichtungen in der großen Kaserne hier selbst soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Kocherichtungen“

versehen bis zum 24. Oktober cr., Vormittags 11¹/₂ Uhr, im Geschäftszimmer der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die Bedingungen etc. liegen hier zur Einsicht aus, auch können dieselben gegen Einsendung von 1 Mk. abschriftlich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, 11. Oktbr. 1887.

Kaiserliche Marine-Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen Handeltreibenden, welche für das Jahr 1888 einen Wander-gewerbeschein beantragen und rechtzeitig in den Besitz des neuen Scheines gelangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung bis spätestens zum 20. d. M. unter Vorlegung des alten Gewerbescheines im diesseitigen Amtsbureau zu bewirken.

Wilhelmshaven, 13. Oktbr. 1887.

Der Hilfsbeamte des Königl. Landraths.

Bekanntmachung.

Im Wege öffentlicher Submission soll am

Dienstag, 25. d. M., Vorm. 10¹/₂ Uhr,

die Lieferung des Bedarfs an Proviantartikeln für die Menage der 2. Abtheilung II. Matrosen-Division für die Zeit vom 1. November 1887 bis Ende Oktober 1888 im diesseitigen Bureau, Werftstraße, woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, verhandelt werden.

Verseiegelte Offerten sind dort niederzulegen.

Wilhelmshaven, 12. Oktbr. 1887.

Kommando der 2. Abth. II. Matr.-Div.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsversteigerung werde ich

1 Bettstelle und 1 vollst. Bett, 1 Sopha Tisch, 1 vieredigen Tisch, 1 Waschtisch, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 4 Bilder

am Freitag, 14. Oktbr. 1887,

2¹/₂ Uhr Nachm.,

im Pfandlokale hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Zu belegen

3-4000 und 2000 M. auf durchaus sichere Hypothek gegen übliche Zinsen auf gleich.

Neuende, den 12. Oktober 1887.

H. Gerdes,

Auktionator.

Gesucht

per 1. November eine fixe

Mamsell

für Handlung und Haushalt, sowie 2 tüchtige Dienstmädchen, ferner ein fähiger Fahrknecht gegen hohen Lohn.

J. B. Senfchen,

Wilhelmshaven.

Gesucht

zum 1. November ein intelligenter, fleißiger junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, Salair 360 M., und ein junger Knecht von 15 bis 16 Jahren.

Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 15. d. Mts. ein gut möbl. Zimmer mit Kabinet an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension.

Hrau v. Kopp, Bismarckstr. 34a

Erster Winter-Vortrag

im

Gewerbe-Verein

Freitag, den 14. Oktober 1887, Abends 8 Uhr,

im Kaiser-Saal.

Herr Professor Dr. Scherer aus München über

Der Stil in der bildenden Kunst.

Unsere Mitglieder mit ihrer engeren Hausfamilie haben gegen Vorzeigung der letzten Quartalsquittung freien Zutritt. Für Nichtmitglieder liegt die Abonnementsliste bis zum 14. d. M. noch bei den Herren Focke, Roonstraße und Schindler, Neuheppens sowie Abends an der Kasse zum Einzeichnen aus.

Kassenpreis 1,25 Mk. à Person.

Der Vorstand des Gewerbe-Vereins. J. Frielingsdorf, Vorsitzender.

Nur 6 Tage! Nur 6 Tage! An der Post in Wilhelmshaven.

Großes mechanisches

Theater Morieux

Täglich eine Haupt-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr Abends.

Sonnabend:

Extra-Familien-Vorstellung.

Anfang Nachm. 5 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Stuhl 1 Mk. 50 Pf., I. Rang 1 Mk., II. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf.; Kinder unter 10 Jahren Stuhl 1 Mk., I. und II. Rang die Hälfte; Militär ohne Charge II. Rang 40 Pf., Gallerie 20 Pf.

Freitag, den 14. Oktober cr.:

Großer öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet

Jgn. Günther.

Zu miethen gesucht!

zum 1. November ein möblirtes Zimmer mit Kammer, eventuell unmöblirt, im Stadttheil.

Off. unter J. bef. die Exped.

Zu vermieten

eine Unterwohnung zum 1. November.

Verl. Götterstraße 5.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine Wohnung zu 300 Mk. per anno im Stadttheil.

F. Latann, Neubremen.

Zu vermieten

4 Barterre-Räume, Keller, Boden und Garten. Preis 300 Mk. Peterstr. 1a.

Herren- Bugstiefeln,

in 9 Sorten, von 7 Mark an, empfiehlt

J. G. Gehrels.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Marktstr. 12, part.

Zu vermieten

2 Unterwohnungen, à 270 Mk. und eine Siebelwohnung zu 150 Mk.

Näheres Marktstraße 39.

Etagen-Wohnungen

an schönster Lage der Stadt, unter günstigen Bedingungen, zu vermieten.

Rud. Gebrel.

Verloren ein Notizbuch mit Namens-Verzeichniß auf der Königstraße. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten

zum 1. oder 15. Novbr. eine geräumige Wohnung, 3 Stuben, Küche Keller nebst Siebelkammer.

Marktstraße 11.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. 2 Wohnungen, à 4 Räume, in der Carlstraße bei der verl. Götterstr. Das Nähere bei

Senfpiel, Hinterstraße 7.

Zu verkaufen

eine gute milchgebende Ziege.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht

zum 1. November ein junges, kräftiges Mädchen, welches mit sämmtlichen Hausarbeiten und der Wäsche Bescheid weiß.

Arnold Busse, Bismarckstr. 18.

Freiwillige Feuerwehrl. Sonntag, den 16. d. Mts., Morgens 7¹/₂ Uhr: Übung i. M. Das Commando.

Wilhelmshalle.

Heute:

Stammabendbrod:

Sauerkohl mit Kasseler Rippespeer.

à Portion 50 Pf.

Ernst Böke.

Feinste

Cervelatwurst

bei Abnahme von 5 Pfund à Pfund 80 Pf.

empfehl

E. Langer,

Neuestraße 10.

Die

Linienfahrt

Eckwarderhörne-Nordenham wird mit dem 15. Oktober eingestellt.

Abekhausen, im Okt. 1887.

Joh. Rehme.

Ich bin jeden Sonnabend Morgen mit allerbestem

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt; habe auch Fett zum Stiefel- und Leder-schmieren.

A. Tegge, Pferdeschlachter, aus Barel.

Schweinsköpfe

(frisch und gefalzen) à Pfund 20 Pf.

empfehl

E. Langer,

Neuestraße 10.

Am Montag, d. 17. d. M., Abends 8 Uhr, beginnt im Saale „Zum Mühlengarten“ der

Tanz-Unterricht

für Erwachsene und bittet um baldige Anmeldungen

Frau L. Müller,

Düsterstraße 17.

Suche

auf sofort einen kleinen Knecht zu leichten Arbeiten.

A. Wohl, Roonstraße.

Eine schöne freundliche Oberwohnung

vom 1. November ab zu vermieten.

G. Vater, Sedan, Schützenstr.

Gesucht

ein tüchtiges und zuverlässiges Dienstmädchen aufogleich.

Zollert, Götterstraße 11.

Zu vermieten

auf sofort ein fein möbl. Zimmer mit Schlafkabinet.

Näheres bei

G. Cordes, Hinterstr. 7, I. Et.

Die Nr. 256, 291 von 1886 und die Nr. 101 und 153 von 1887 des „Wilhelmsh. Tagebl.“ werden in einigen Exemplaren von der Expedition zurückgekauft.

Ein Mädchen für den Nachmittag wird gesucht. Marktstraße 10, 1 Treppe links.

Die Beerdigung meines am 11. d. M. verstorbenen Mannes Paul Kenntopf findet am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Marine-Lazareth aus statt.

Ww. Kenntopf.

Friedrich Hoting,

Manufactur- und Modewaaren-Geschäft,

Wilhelmshaven, Oldenburgerstraße 14.

Grosse Auswahl! Gute Waaren! Reelle Bedienung! Billigste Preise!

Durch bisher fortwährend eingegangene Waarensendungen wurde mein Lager immer mehr completirt und bin ich jetzt in der Lage, allen, an ein gutes **Manufacturwaaren-Geschäft** gestellten Ansprüchen zu genügen.

Meinem Prinzip, nur gute Waaren zu einem möglichst billigen Preise zu liefern, werde ich auch ferner treu bleiben und bitte ich das geehrte hiesige und auswärtige Publikum, sich durch einen Versuch von dem Vortheile, welcher sich bei einem Einkaufe in meinem Geschäfte bietet, zu überzeugen. Allen denen aber, die mich schon durch Zuwendung ihrer Kundschaft beehrten, sage ich für die thätige Unterstützung meines Unternehmens besten Dank. Mein stetes Bestreben wird sein, durch reellste Bedienung mir diese Kundschaft zu erhalten und neue zu erwerben.

Ich führe eine große Auswahl in

==== Kleiderstoffen ====

aller modernen Farben nebst passenden neuesten Besätzen zu eleganten **Costümes; Grograin, Lustre, Flanell, Lama, Beiderwand, Warp u. s. w.** zu guten Hauskleidern.

Zugleich bringe ich mein

☞ Aussteuer-Geschäft ☞

in empfehlende Erinnerung. Dieser Abtheilung meines Geschäftes widme ich die größte Aufmerksamkeit. **Vollständige Brautausstattungen** in **Betten, Bettwäsche, Leibwäsche, Tischgedecken, einzelnen Tischtüchern, Servietten, Handtüchern u. s. w.** werden prompt und billigt auf Verlangen fertig geliefert.

Mein reichhaltiges Lager bietet die schönste Auswahl in **Bettinletts: Federleinen, Drell, Satin und Cöper; Bezugstoffen: weiss. Damast, Satin fac., □ Chelas und bunt. Möbelcattun; Leinen: Bettuchleinen und Bezugleinen $\frac{1}{4}$, $\frac{5}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{10}{4}$ breit, Hemdenleinen** von der geringsten bis zur hochfeinsten Qualität, **Halbleinen** in diversen Qualitäten und Breiten, **Negligéstoffen: Hemdentuch, Madapolam, American, Piqué, Satin, glatt u. fac., Plüsch-Satin, Plüsch-Piqué, Cord-Barchend etc.** — Das Besticken der Wäsche wird in schönster Ausführung billigt besorgt. Monogramm-Zeichnungen liegen zur Ansicht bereit.

==== Von Bettfedern und Daunen ====

halte ich stets ein bedeutendes Lager und garantire für vollständige Reinheit bei billigsten Preisen. — Um es auch den weniger Bemittelten zu ermöglichen, in den Besitz eines guten Bettes zu gelangen, offerire ich ein

fertiges vollständiges Bett für 24 Mk.

bestehend aus Unterbett, Oberbett und Kissen, unter Garantie für federdichtes Inlett und gute reine Bettfedern im Unterbett und Halbdauen im Oberbett und Kissen.

☞ Gardinen aller Art führe ich vom billigsten bis zum feinsten Genre. ☞

Damen-, Herren- und Kinderwäsche ist in jeder Weise auf Lager. Anfertigung nach Maß wird nach getroffener Muster- und Stoffwahl sauber und schnell besorgt.

Unterziehzeuge. Normal-Unterkleider, System Professor Dr. Jäger. — **Flanelle** empfehle ich in großer Auswahl und stelle bei bester Waare die billigsten Preise. — Mein **Tuch- und Buckskin-Lager** bietet bei niedrigst gestellten Preisen eine schöne Auswahl. Anfertigung nach Maass.

Fertige Herren- und Knaben-Anzüge, Winter-Paletots und Kaisermäntel

☞ sind soeben neu eingetroffen. ☞

==== Winter-Mäntel und Regen-Mäntel für Damen und Kinder ====

empfehle ich in reichhaltiger Auswahl.

Ferner offerire ich: **Teppiche, Tischdecken, Reisedecken, Schlafdecken, Tisch- und Sophaschoner, Glacé-, Kammgarn-, Lama- und gestrickte Handschuhe, Wollsachen** aller Art, **Tricottailen, Tricotkleidchen, Schürzen, seidene Damentücher, seidene Herrentücher, Shlipse, Gummiwäsche, Taschentücher.** — **Regenschirme** in großer Auswahl u. s. w. u. s. w.

Proben und Auswahlendungen nach Auswärts bereitwilligt franco.

Friedr. Hoting.